





Mittendrin ist voll dabei  
Kroatien ab Zadar



„Ob das wohl passt?!“ grübelt der Skipper noch schnell... „Knapp wird's in jedem Fall werden...“ Rasch überschlägt er nochmal im Kopf: Masthöhe 15,5 Meter, Tide, auch wenn es nicht viel ist: 30 Zentimeter, 16,5 Meter lichte Höhe unter der Brücke... „War die Masthöhe jetzt mit oder ohne UKW-Antenne im Masttop angegeben???“ Die Crew von Charter Horizonte weiß es auch nicht mehr.

Und schon wird die Yacht vom Tidenstrom in den engen, betonierten Durchfahrtskanal zwischen den Inseln Ugljan und Pasman gezogen. Die Verbindungsbrücke zwischen den beiden langgestreckten Eilanden kommt näher, sieht plötzlich bedrohlich, und viel niedriger aus als der hoch-aufragende Mast – noch fünf Meter – alle ziehen den Kopf ein wenig ein, a bisserl beten, dann rutscht der Masttop grade noch so unter der Autobrücke hindurch... Glück gehabt!

So wie der Crew von Charter Horizonte ergeht es den meisten Chartercrews, die von den Marinas von Zadar und besonders ab der Marina Dalmatia zu ihrem Chartertörn im Zentrum der Dalmatinischen Inselwelt starten. Denn von diesem Nadelöhr aus sind es nur noch gut zehn Seemeilen bis in den vielgepriesenen Nationalpark Kornati. Die größeren Yachten müssen eine der beiden Inseln nördlich bzw. südlich umrunden. Andernfalls gibt es schlimmen Bruch in der Takelage – das wäre dann „kautionsrelevant“ am Törnende, die Bordkasse wäre da also „voll dabei“...

Die Marina Dalmatia beim Ort Sukosan ist der größte Yachthafen Kroatiens. Sie liegt sieben Kilometer südlich von Zadar, mittendrin im Zentrum der Dalmatinischen Inselwelt und beherbergt eine große Flotte von Segel- und Motoryachten, sowie eine ganze Reihe von Katamaranen, die von verschiedenen Charterfirmen angeboten werden. Es gibt Restaurants, einen Supermarkt, Strände, Werkstätten und sogar (aufpreispflichtige) Garagen für PKWs, wenn diese auch im Freien und nahe der Charterstege für 40 Kuna, das entspricht etwa 6 €, pro Tag geparkt werden können. Ein kurzes und informatives Video

über die Marina Sukosan und über das umliegende Segelrevier gibt es hier zu sehen: <http://www.dmc-reisen.de/media/files/Videos/diverse/asta-advert-deutsch.wmv>

Die Seglercrew ist mit dem Flieger von Deutschland aus direkt nach Zadar geflogen - auch der Airport von Split liegt nur gut 100 Autokilometer entfernt, die über die schnelle Küstenautobahn



Die Crew legt sich mit Spaß ins Zeug.

zurückgelegt werden. Besonders aus Süddeutschland ist diese Autobahn beliebt bei denjenigen Seglern, die mit dem PKW schnell anreisen wollen. Skipper Hans, der Bayer in der Crew, hatte die 800 Autobahn-Kilometer von München aus schnell und entspannt überwinden.

Nach dem Begrüßungsschluck in der Marina-Taverne das Übliche: Check-in auf der Yacht, Ausfertigen der Papiere im nahen Büro der Charterbasis, Einkauf der Bordverpflegung, Einweisung, Sicherheitscheck..., und weil all dies so schnell erledigt war, konnte die Crew noch am Abend auslaufen. Aber nur bis in die Ankerbucht direkt vor der Marina – dort wurde noch gebadet, gekocht, geklönt und Sterne geguckt.

Am nächsten Morgen dann die Aufregung bei der knappen Passage unter der erwähnten Autobrücke, dann liegen die vielen kleinen und kleinsten

Eilande der Dalmatinischen Inselwelt vor dem Bug. Durch dieses Gewirr bahnt sich die Yacht ihren Weg nach Nordwest. Vorbei an den Inseln Iz, auf der es zwei nette Örtchen und eine kleine Marina gibt, vorbei an Sestrunj, und aufgekreuzt im schmalen, aber tiefen Kanal zwischen Tun und Zwerinac, liegt das Etappenziel ganz im Norden der langgestreckten Insel Dugi Otok, die das östlich davon liegende Revier wie ein Binnenmeer erscheinen lässt. Dort bietet eine weite Bucht mehrere gute Ankermöglichkeiten. Die Ansteuerung ist wegen einiger Unterwasserhindernisse nur von Nordost aus möglich und durch Tonnen gekennzeichnet. In ihrem Südostteil liegt vor dem Dorf Veli Rat eine kleine Marina mit Schwimmstegen. Im Ort peilt die Crew eine der urigen Konobas, so heißen die Tavernen hier, zum Abendessen an und versorgt sich vorher noch im wirklich kleinen Minimarket mit ein wenig frischem Salat.

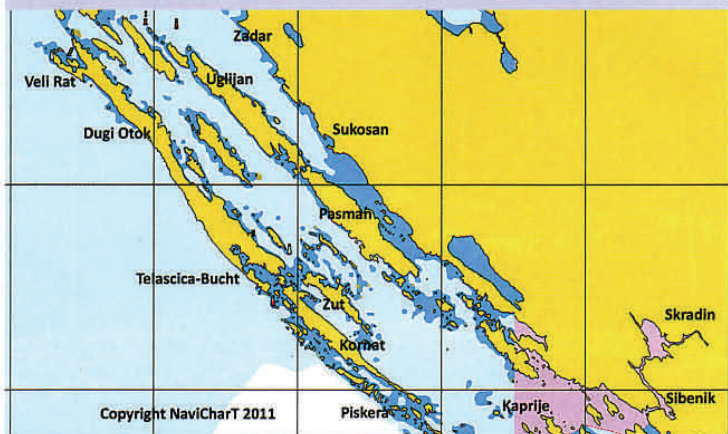
Nach dem Auslaufen am Tag zwei steht das erste Highlight des Törns an: Knapp eine Meile nordwestlich von Dugi Otok liegt nahe der Mini-Insel Lagnici auf einer Sandbank das Wrack eines KüMo's, der hier aufgelaufen ist. Ein Teil des Rumpfes ragt aus dem Wasser. Dies ist ein ideales Ziel für einen ausgiebigen Schnorchelausflug. Am besten unternimmt man ihn morgens, wenn weder Wind noch Welle den Ankerplatz südlich des Wrackes ungemütlich machen. Im glasklaren Wasser tummeln sich unzählige Fische, und wer sich traut, kann durch die ehemaligen Mannschaftsquartiere hindurch tauchen. Anschließend verzückt ein langer Spigang entlang der gut 20 Seemeilen langen Insel Skipper und Crew.







## Informationen



Im Herzen der Dalmatinischen Küste liegt die Region um die alte Stadt Zadar mit ihrer sehenswerten Altstadt. Nicht ohne Grund liegt in dieser Gegend das Zentrum der kroatischen Segel- und Charterszene. In einer ganzen Reihe von Marinas haben die meisten Vercharterer ihre Yachtbasen, so dass hier die größte Yachtdichte entlang der Küste auftritt. Dies hat nicht nur Nachteile, dass beispielsweise während der Saison so mancher idyllischer Ankerplatz mit gleich mehreren anderen Yachten geteilt werden muss, oder dass der eine oder andere kleine Hafen schon früh am Nachmittag belegt ist... Der große Vorteil für den Charterkunden besteht darin, dass er aus einer Vielzahl von lokalen Anbietern, und aus einer großen Menge von Yachten auswählen kann – und das macht sich bei den Charterpreisen ein wenig, bei der angebotenen Qualität der Yachten und beim Service durchaus bemerkbar.

Der Maestral, der leichte bis mittlere Nordwestwind, beginnt am Vormittag zu wehen und schläft gegen Abend wieder ein. Die gefürchtete Bora aus Nordost und manchmal der Schirokko aus südlichen Richtungen wirbeln die Yachten manchmal ordentlich durcheinander, wenn diese Winde im Hochsommer auch eher selten sind. Die Saison reicht bis in den Herbst hinein, wenn dann auch oft so Mitte September die erste Bora nach dem Sommer die Temperaturen deutlich fallen lässt.

Die Bora ist recht unberechenbar und baut sich manchmal recht unvermittelt und in kurzer Zeit auf. Eiskalte Luftmassen stürzen sich vom hohen Küstengebirge hinunter und hinaus ins Segelrevier. In der nördlichen Adria ist die Bora am heftigsten – manchmal bläst es mit mehr als zehn Beaufort. Nach einigen Tagen setzt sich der Maestral wieder durch.

Der Schirokko ist ein warmer und feuchter Wind aus südlichen Richtungen, der oft Gewitter und besonders Regen mit sich bringt. Auch trägt er oft braunen Wüstensand aus der Sahara mit sich. Der Schirokko weht meist entlang der Küste.

Am Festland, auf den größeren Inseln und in den Marinas gibt es Supermärkte zur Versorgung. Auf den Inseln kann es schon mal eingeschränkt sein. Auf Bauernmärkten gibt es frische Salate, Gemüse, Käse, Eier, und auch mal Fleisch zu kaufen. Frischen Fisch kauft man direkt bei den Fischern, in Fischläden oder am Fischmarkt.

Nicht zu vergessen: Der Skipper muss wenigstens den Sportboot-Führerschein See als Befähigungsnachweis und ein Sprechfunkzeugnis vorweisen. Ist dies nicht vorhanden, dann kann bei den Hafenämtern ein für Kroatien beschränkt gültiges Sprechfunkzeugnis in einem mehrstündigen Kursus erworben werden. Details wissen die Charteragenturen und Buchungsbüros.

„Außenherum“, also westlich von Dugi Otok, weht der Wind recht beständig aus Nordwest. Mittendrin im Inselgewirr, also auf der Ostroute, verhält sich der Wind dank der vielen Landmassen oft wie auf einem Bergsee. Nach dem Runden des Kaps Vidilica mit seinem Leuchtturm dreht die Yacht von Charter Horizonte in die vier Seemeilen tief einschneidende Telascica-Bucht ein. Dort findet sich eine der freien, aber gebührenpflichtigen Bojen für die nächste Nacht. Die Zeit reicht noch, um im nahen Süßwassersee zu plantuschen und dann noch rechtzeitig zum grandiosen Sonnenuntergang die hohen Klippen an der Westküste zu erklimmen. Schon beim nachmittäglichen Vorbeisegeln ragten die senkrechten Felswände imposant in den Himmel. Für diese Wanderung ist gutes Schuhwerk und eine Taschenlampe für den steinigen Abstieg erforderlich. Auch in der Telascica, einer der schönsten Buchten ganz Kroatiens, gibt es eine Reihe kleiner Konobas, die zum Abendessen einladen. Frischer Fisch ist leider auch hier, mittendrin in einer fischreichen Region, das teuerste auf der Speisekarte, so dass die Bordkasse „voll dabei“ ist... leider..., aber lecker war es.

Wer den Nationalpark Kornati besuchen möchte, holt sich sein Ticket am besten schon vorab bei den Hafenämtern oder lässt es sich von der Charterbasis besorgen, denn sonst kostet es Aufpreis. Wie auch bei unserer Crew. Im Motorbötchen kommt der Marinerer längsseits, kassiert die Gebühr, schreibt die Quittung aus und nimmt unteren Müll gleich noch mit – angenehmer Service.

Tipp: Auf dieser Seite des kroatischen Transportministeriums finden sich eine ganze Reihe nützlicher Dokumente: Einklarieren, Vignette, eine Liste der kostenpflichtigen Liegeplätze samt Ausstattung und Kosten, „Nautical Anchorages“ genannt, und vieles mehr: <http://www.mmpi.hr/default.aspx?id=668>

Mit Generalkurs Südost taucht die Crew der Charter Horizonte ein in das Gewirr der rund 70 kahlen Eilande der Kornaten. Die meisten der kleinen Inseln schmiegen sich entlang der Hauptinsel Kornat. Bei der Navigation in diesem Labyrinth ist ein Abhaken der einzelnen Inseln beim Passieren durchaus anzuraten – das ist auch viel schöner als vielleicht sogar noch unter Deck die Schiffsbewegungen am GPS-Plotter quasi virtuell mitzu-



erleben. Das Erlebnis dieser Landschaft findet oben an Deck statt.

**E**iner Mondlandschaft gleich erheben sich die spitzkantigen Felsen in die Höhe – nur schütterte, und im Sommer verbrannte braune Grasbüschel lugen zwischendrin empor. Darunter liegt, das wegen der recht großen Wassertiefen tiefblaue Meer, auf dem die Yacht zu schweben scheint. Bis in die Marina Piskera, die ziemlich im Süden des Archipels liegt. Die Ansteuerung erfolgt aus östlichen Richtungen, denn die westliche Passage ist allenfalls von flachen Beibooten zu bewältigen. Hier liegen Schwimmstege aus, es gibt Strom und Wasser, ein Restaurant und die Möglichkeit, etwas ein zu kaufen.

Man muss hier bedenken, dass alles per Boot vom Festland hierher gebracht werden muss, was die Auswahl begrenzt und die Preise erhöht. Aber: Die Wassertanks an Bord sind inzwischen ziemlich leer... Nachts, im Cockpit sitzend, erstrahlt ein grandioser Sternenhimmel am Firmament, denn die Nacht ist dank fast fehlender Streulichter der Zivilisation rabenschwarz, und so leuchten die Sterne umso mehr. Wir sind ja auch mittendrin in der Adria und weit vom Festland und seiner Quirlichkeit entfernt.

Nach dem Schwimmen am Morgen, und nach dem Frühstück im Cockpit, regt sich pünktlich, so gegen halb zehn, der Maestral, der sommerliche Schönwetterwind. Auf dem Raumschotskurs nach Ost werden jede Menge kleiner Inselchen passiert – Schade eigentlich, denn jede hat ihren eigenen Charme, ihre unverwech-



**Eine Konoba, die zum Verweilen einlädt. Es gibt einige schöne Stellen, die Urlauber anlaufen sollten.**

selbare Ausstrahlung, Ankerplätze oder kleine Häfen. Allein die heutige Tagestour könnte ohne Probleme zu einem mehrwöchigen Törn ausgeweitet werden – jeden Tag ein neues Ziel, aber keine Dubletten.

**D**as heutige Etappenziel aber heißt Skradin und ist etwa 30 Seemeilen entfernt. Der Kurs führt zuerst im Zickzack zwischen Zirje, Kaka, Tivat und vielen weiteren mehr oder weniger kleinen Felsen hindurch, bis die Yacht vor dem schmalen Einfahrtskanal nach Sibenik steht. Wenn ein großes Schiff durchkommt, wird an den beiden Signalstellen, die an beiden Enden stehen, der Verkehr geregelt, manchmal auch gesperrt. Vorbei geht's an ehemaligen U-Boot-Bunkern, die in den Felsen gehauen sind. Dann öffnet sich der riesige Naturhafen vor der Stadt Sibenik. Auch sie ist ein lohnenswertes Ziel zum Erkunden der Sehenswürdigkeiten und zum Shoppen. In der neuen und großen Marina liegt die Yacht sicher.

Die Fahrt führt aber weiter, den Fjord hinauf, unter der hohen Autobrücke der Küstenstraße hindurch, die keine Gefahr

für den Masttop darstellt, vorbei an den Drehplätzen der Karl-May-Filme, bis in den Prokljansko Jezero, den Süßwassersee, den es zu queren gilt. Noch weitere zwei Seemeilen im Fjord, dann taucht eines der ältesten Städtchen Kroatiens nach der Flussbiegung auf: Skradin, ein weiterer Höhepunkt des Törns.

**H**ier liegen die Yachten an den Muringleinen und Schwimmstegen der ACI-Marina. Hier ist der Ausgangspunkt für den Besuch der Krka-Wasserfälle im gleichnamigen Nationalpark. Und hier befindet sich gleich nach dem Ausgang aus der Marina eine unscheinbare Konoba, die abends nichts anderes serviert als Spanferkel am Spieß. Rechtzeitige Reservierung beim Wirt ist nötig, denn die beiden Schweine, die er täglich über dem offenen Holzfeuer grillt, sind schnell weg. All-you-can-eat, aber eben nur Spanferkel und ein Schälchen Salat, das außer den Getränken und dem Blechtablett mit den saftigen Fleischstücken am rustikalen Tisch steht. Allein diese Köstlichkeit ist schon die Reise nach Skradin wert. Dazu dann noch der Nationalparkbesuch... ein Doppel-Highlight.

**W**er dann am nächsten Nachmittag und nach dem Ausflug noch ausläuft und Richtung Sibenik zurückfährt, kann noch ein Highlight organisieren: Der Fjord eignet sich ideal für die Miesmuschelzucht. Und wer zu einem der dort arbeitenden Züchter hinüberwinkt, der bekommt die frischesten Muscheln mit einem Ruderboot an Bord geliefert. Das Kilo zu etwa drei Euro – frischer geh-

**Preiswert Segeln in Kroatien**  
*Segeln aus Leidenschaft*

Telefon +385.99 676 3327 · Fax +385.55 221 8148 · info@klassikcharter.com · www.klassikcharter.com



  
**KLASSIKCHARTER.COM**  
PULA - ISTRICIEN



Kroatien	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt	Nov	Dez
Lufttemperatur mittags	7	8	11	15	19	23	26	26	22	17	13	10
Wassertemperatur	12	11	12	14	18	22	24	24	22	19	16	14
Sonnenstunden	4	5	6	8	9	10	12	11	8	6	4	3
Einreisebesimmungen für dt. Staatsbürger - Auszug	Gültiger Reisepass oder Personalausweis											

t's nicht. Skipper Hans lädt an diesem Abend zum Captain's Dinner mit Muschelessen satt. Ein für die Bordküche und für Captain's Dinner passendes Rezept dazu gibt es hier: <http://www.dmcreisen.de/kochenlangtexte.html#a1547>. Aus dem Rest des Fonds kann man am nächsten Tag noch eine Suppe „Frutti die Mare“ herstellen, oder auch eine Spagettisoße zaubern und so auch die Reste verwenden.

**G**ekocht wird aber erst, nachdem die Insel Kaprije angelaufen ist. Geankert wird südöstlich des Hauptortes auf drei bis fünf Metern Wassertiefe in der geschützten Bucht. Meist ist der kurze Anleger, an dem inzwischen sogar Muringleinen installiert sind, schon recht früh am Nachmittag belegt, so dass Anker angesagt ist. An der äußersten Spitze kann eine Yacht auch noch längsseits festmachen – allerdings erst nach der Abfahrt der letzten Fähre, und am kommenden Morgen muss man schon sehr zeitig diesen Platz wieder räumen für das erste Fährschiff des Tages. Ein nachmittäglicher Spaziergang auf der sonst autolosen Insel verschafft einen kleinen Einblick in das beschauliche Leben der Insulaner. Und dann kocht der Skipper für sein Dinner auf an Bord...

**S**pätestens jetzt führt der Kurs gegen an. Aber im „Murtersko More“, wie dieses Seegebiet genannt wird, baut sich keine große Welle auf, die Winde sind moderat, so dass die Crew zügig und entspannt aufkreuzen kann. Zut heißt die Insel der Wahl. Im nördlicheren Teil gibt es zwar eine Marina, aber die Crew der Charter Horizonte möchte noch einmal lecker und urig essen gehen. Deshalb fällt die Wahl auf den Ankerplatz vor dem Dörfchen Pristanisce in der Mitte der Insel. Dort liegt man sicher, und mit dem Dingi kann man einfach zu einer der umliegenden Konobas hinüberfahren – mit und auch ohne Außenborder. Manche Wirte holen ihre Gäste sogar mit

dem Boot vom Ankerplatz ab, oder sie haben eigene Stege ausgelegt, die meist kostenlos sind, wenn man dort auch zu Abend isst. Mit etwas Glück – und mit Vorbestellung(!) – wird die „Peka“ zelebriert. Früher war dies ein einfaches Essen der Bauern und Fischer, aber heute ist die Peka eine Leckerei: In einen weiten Bräter kommen Fleisch, verschiedene Gemüse und Kräuter. Dieser Bräter wird auf die schwelende Holzkohlenglut gestellt. Zugedeckt wird dies mit einer schweren, gusseisernen Glocke, der eigentlichen Peka, die meist an einer Kette in der Feuerstelle abgesenkt wird, so schwer ist sie. Nun wird das Gericht im eigenen Saft etwa eineinhalb Stunden sanft gegart, und es kommt dann mitsamt des Bräters auf den Tisch, so dass sich die ganze Crew bedienen kann – ein Hochgenuss, wenn dazu noch ein dunkelroter Malvasiawein gereicht wird.

**A**m letzten Tag des Törns geht es zurück nach Sukosan. Zwei Wege bieten sich an: Der gemütlichere führt zuerst Richtung Norden und dann wiederum unter der Autobrücke zwischen Ugljan und Pasman hindurch und danach noch

das kurze Stück hinüber in den Yachthafen. Wer noch Zeit hat, kann in der Passage zwischen den Inseln noch einen Badestop am eigenen Ankergeschirr oder an einer der ausliegenden Bojen einlegen. Wer dagegen noch einmal so richtig aufkreuzen will, sollte den Weg um die Südostspitze von Pasman wählen, um dann im Kanal zwischen Pasman und dem Festland hoch zu kreuzen. Der Wind weht hier meist mit vier Beaufort, aber die Welle ist niedrig, so dass sportlich, aber trocken gesegelt werden kann.

**B**eim Einlaufen in die Heimat-Marina kommt noch der übliche Weg an die Tankstelle. Hier wird allerdings ein unübliches Anlegen von den Tankwarten praktiziert: Die Yachten rangieren einfach nur rückwärts an die Kaimauer vor der Tanke, mit einem Heckfender an der Achterkante. Nur eine Achterleine, die dicht an dicht und Bordwand an Bordwand liegenden Yachten und der leichte ablandige Wind halten die Boote auf Position, so dass quasi im Minutentakt die Yachten schnell betankt werden können. Schließlich erfolgt der letzte Anleger am Steg der Charterbasis.

## Fazit

**D**er einwöchige Törn, bei dem die Crew der Charter Horizonte knapp 200 Seemeilen gesegelt ist, wird dem vielseitigen und weitläufigen Revier nicht gerecht – zwei Wochen sind einfach besser: Nur ein ganz kleiner Teil konnte überhaupt besegelt und besucht werden. Gern hätte die Crew den einen und anderen längeren Stopp eingelegt, um in das Flair der kleinen Ortschaften einzutauchen, um in den unzähligen Ankerbuchten die Seele baumeln zu lassen. Stattdessen war sie „voll dabei“ mit Segeln, um wenigstens die spannendsten Plätze gesehen zu haben.

Wer mittendrin in Kroatien segelt, hat in den

Marinas in der Region um Zadar eine sehr große Auswahl an Charteryachten. Die Crew der Charter Horizonte segelte eine leider relativ unbekanntere Marke, eine kroatische Vector SAS 361 mit elf Metern Länge des Vercharterers ASTA-Yachting [www.asta-yachting.hr](http://www.asta-yachting.hr). Dank ihres schnellen Rumpfes, des gut stehenden Latten-Großsegels, und der leichten Trimmbarkeit des Riggs konnten auch deutliche größere Yachten locker und häufig im Kielwasser gelassen werden. Die Crew der Charter Horizonte war in diesem dank unzähliger Inselchen und der Vielzahl an Buchten so abwechslungsreichen Revier also stets „voll dabei“. – *Hans Mühlbauer*





Der Wasserfall von Krka lockt viele Kroatien-Besucher und zeigt sich dennoch idyllisch einsam.

T.O. Classic Adria  
Zadar - Kroatien



**Für Geniesser: Holz-Motor-Yachten  
zum selber skippern**



[www.classic-adria.com](http://www.classic-adria.com)  
[info@classic-adria.com](mailto:info@classic-adria.com)  
Tel: 00385 91 222 50 19

KKO NIEN